

# Merian Iselin Klinik, Basel: Erfolgreiche IT-Lösungen für erfolgreiche Ärzte

## Dem wachsenden Wettbewerb erfolgreich die Stirn geboten

Mit rund 7000 chirurgischen Eingriffen jährlich zählt die Merian Iselin Klinik in Basel zu den führenden Gesundheitseinrichtungen der Nordwestschweiz. Eine Besonderheit dabei: Als Belegarztspital stellt die Klinik die komplette Infrastruktur für rund 120 externe Ärzte aus den Bereichen Orthopädie, Urologie, HNO, Allgemeinchirurgie, Plastische- und Gefässchirurgie zur Verfügung. Um die externen Ärzte optimal bei ihrer Arbeit unterstützen zu können, spielt die Qualität der eingesetzten Technologien eine herausragende Rolle. Für die Datenerfassung- und -verwaltung sowie die Logistik in den Bereichen Pflege, OP und Funktionsstellen-Management hat sich die Klinik darum bereits vor einigen Jahren für die IT-Lösungen von MEIERHOFER entschieden.



IT-Team in der Merian Iselin Klinik (v.l.n.r.): Sonja Schaub, Sachbearbeiterin, MCC-Produktesupport; Richard Schmidlin, Leiter IT-Services; Ines Kuentz, e-Pflege & Services.

«Entscheidende Kriterien für die Wahl der MCC-Lösung waren die Möglichkeiten zur Bettendisposition, die gute Einbindung der Pflege in den digitalen Workflow sowie die optimale Unterstützung des gesamten OP-Planungsprozesses, der in unserem Haus natürlich eine übergeordnete Rolle spielt», erinnert sich Sonja Schaub, verantwortlich für den MCC-Produktesupport im IT-Team der Merian Iselin Klinik. Heute, mehr als zwei Jahre nach der Implementierung des Systems, erweist sich diese Entscheidung als sehr passend.

### Alle Daten auf einen Blick

«Unser Ziel ist eine vollständig digitale Patientenakte. Mit der Einführung von MCC sind wir dieser Absicht einen grossen Schritt näher gekommen. Ob Dokumentation und Leistungserfassung auf den Stationen, OP-Planung und OP-Dokumentation oder die Anbindung der Funktionsbereiche: Die Daten liegen fallbezogen in einem System und sind jederzeit verfügbar. Das erleichtert die gesamte Planung und Disposition enorm und sorgt für reibungslose

Abläufe und mehr Patientensicherheit», erläutert Richard Schmidlin, Leiter des IT-Services in der Merian Iselin Klinik. Selbst Dokumente, die beispielsweise aus rechtlichen Gründen immer noch auf Papier verfügbar sein müssen, werden anschliessend eingescannt und stehen dann ebenfalls in MCC zur Verfügung. Das KIS bietet so einen umfassenden Überblick über die zum Patienten erfassten Daten.

Neben der guten Workflow-Unterstützung und dem ausgeprägten Funktionsumfang der eingesetzten MCC-Lösung ergibt sich die Effizienzsteigerung in der Merian Iselin Klinik auch durch die hohe Interoperabilität im Zusammenspiel mit anderen Systemen. Der Datenaustausch über Standard-HL7-Schnittstellen, beispielsweise mit dem Laborinformationssystem, dem Pabs (Patienten-Abrechnungssystem) oder der Anästhesie-Software, funktioniert reibungslos und ist Voraussetzung für die Darstellung der vorhandenen Patientendaten in der Fallübersicht in MCC.

### Mehr Service durch Mobilität

Einen besonderen Stellenwert mit Blick auf die Situation als Belegarztspital besitzt die Möglichkeit zum mobilen Abruf patienten- bzw. fallbezogener Daten aus dem KIS. Möglich wird dies mit MCC. MOBILE, der KIS-Applikation für iPads, die den Belegärzten auch von extern den Zugriff auf Patientendaten ermöglicht. «Wir möchten unseren Belegärzten einen optimalen Service bieten, gleichzeitig müssen wir den strengen Datenschutzrichtlinien gerecht werden. MCC verfügt hier über ein umfangreiches Berechtigungs-



Die Merian Iselin Klinik in Basel zählt mit ihren rund 7000 Eingriffen jährlich zu den führenden Gesundheitseinrichtungen der Nordwestschweiz.

gungskonzept, welches den spezifischen Zugriff auf die Daten und Dokumente des aktuellen Falls eines betreuten Patienten erlaubt. Gleichzeitig wird aber der Zugriff auf abgeschlossene Fälle ebenso wie der Zugriff auf die Daten von Patienten anderer Belegärzte vom mobilen System unterbunden. So schaffen wir den Spagat zwischen dem Wunsch, Daten ohne Zeitverzögerung von ausserhalb einsehen zu können, und der Erfüllung der strengen Anforderungen an den Schutz der Patientendaten. Da bei uns viele Daten im KIS zusammenlaufen, können wir unseren Belegärzten mit nur einer Applikation ein umfangreiches Bild ihrer Patienten vermitteln und sie so bei ihrem externen Workflow wie z.B. der OP-Dokumentation optimal unterstützen», so Richard Schmidlin. Mittelfristig soll diese Lösung zu einem vollständigen Zuweisportal ausgebaut werden.

### Gestiegene Qualität in der Pflege

«Wir sind nicht schneller, aber besser geworden», so fasst Ines Kuentz, e-Pflege & Services, die Veränderungen zusammen, die der Einsatz der digitalen Dokumentation auf den Stationen nach sich zog. «Seit der Einführung haben wir alle Informationen digital an einem Ort und müssen uns die Daten nicht mehr mühsam aus den verschiedenen Quellen zusammensuchen. Ausserdem entfallen die Probleme mit der Lesbarkeit, die die Papierdokumentation mit sich brachte. Insbesondere bringt aber die Verbindung der Funktionalitäten, wie zum Beispiel die Verbindung der Dokumentation mit der Leistungserfassung, eine enorme Vereinfachung in die tägliche Routine. Hier in Basel gehen wir

recht weit und leiten aus Pflēgetätigkeiten direkt Leistungen wie Materialien und Pflēgeleistungen (LEP) ab», so Ines Kuentz weiter.

Ausgerüstet mit mehreren Laptops pro Station, findet die Dokumentation der Pflegemassnahmen zum Teil auch direkt am Ort des Geschehens, also bedside, statt. Die Pflegedokumentation basiert auf dem LEP Nursing III Standard und noch vor der Systemeinführung wurden die Behandlungspfade strukturiert und zusammengefasst. «Damit sind wir nicht nur papierarm geworden, wir konnten die Qualität der Behandlung steigern und durch die Standardisierung sicherer gestalten», ergänzt Ines Kuentz. Ziel ist es, alle Behandlungspfade und Ärzteschemata im Bereich Pflegeplanung, Medikation und Therapie-Anforderung digital abzubilden und zu dokumentieren.

### Ein wesentlicher Fortschritt in OP-Dokumentation und Planung

«Ich kann mir gar nicht mehr vorstellen, wie die OP-Planung vor Einführung von MCC funktionierte», so Sonja Schaub. Alle für den Eingriff notwendigen Daten stehen direkt in MCC.OP zur Verfügung, das spart Zeit und senkt die Fehlerquote im Vergleich zur früheren Datenübertragung per Hand in ein separates System. Auch können heute vor- und nachgelagerte Prozesse miteingeplant und frühzeitig terminiert werden. «Hier lag uns vor allem die Bettenplanung am Herzen, aber auch die Planung von Rehamassnahmen oder die Terminierung und Ausstattung des OP-Teams laufen heute einwandfrei», freut sich Sonja Schaub.

Einen entscheidenden Beitrag zur Qualitätssteigerung liefern die Dokumentationsformulare, die in MCC von den Anwendern je nach Bedarf gestaltet werden können. Insbesondere in Zeiten einer zunehmenden Dokumentationspflicht von operativen Eingriffen, spielt die Möglichkeit zur elektronischen Erfassung der bei der OP anwesenden Mitarbeiter, des Materialverbrauchs und der einzelnen OP-Schritte eine zunehmend wichtige Rolle. «Alle Schritte sind mit einem Timestamp versehen, so dass wir nach dem Eingriff für unser OP-Controlling umfangreich und komplett dokumentiert sind», zieht Richard Schmidlin Bilanz.

Das ursprüngliche Ziel der Anwender und IT-Experten, nämlich die weitere Steigerung der Qualität und des Services für Ärzte und Patienten, konnte mit der Einführung der MCC-Lösung wesentlich vorangetrieben werden. Für Richard Schmidlin und sein Team endet die Arbeit an der Infrastruktur damit nicht: «Die Digitalisierung der Prozesse sowie die Verbesserung des täglichen Workflows ist ein kontinuierlicher Prozess, der durch die praktische Arbeit beeinflusst wird. Mit MCC haben wir ein sehr flexibles System, das diese Feinjustierungen zulässt und uns die Chance gibt, auf die Bedürfnisse der Anwender einzugehen.»

### Weitere Informationen

MEIERHOFER Schweiz AG  
Waldeggstrasse 37  
3097 Liebefeld (Bern)  
info@meierhofer-ag.ch  
www.meierhofer.de